

PIERRE PICARD

Novelle
von
Joseph Delmont



Zeichnungen von Walter Rosch

Nachrichter, walten Sie Ihres Amtes!“

Der hohe Gerichtsbeamte senkte den weißen Briefbogen, der in kurzen Worten ein Menschenleben besiegelte. Mit bleichen Gesichtern, unsteten Augen, blickten die Zeugen der Exekution von dem Staatsanwalt auf den Delinquenten. Pierre Picard knickte in dem Augenblick zusammen, als die Henkersknechte ihn ergriffen.

Dr. Dudot wollte vorspringen, besann sich und blieb hochaufatmend neben dem Staatsanwalt. Leicht beugte er sich zum Ohr des anderen: „Unterbrechen Sie, unterbrechen Sie ...“

Ein Blick des Staatsanwaltes, Kälte und Erstaunen ausdrückend, traf ihn.

Das Brett, auf welches der blasse Mann geschnallt ward, senkte sich. Mr. Deubler, der Henker, drückte auf den Knopf an der Seite der Guillotine, das Fallbeil sauste hernieder, ein blinkender Strahl des aufgehenden Morgenrots blendete die Zeugen des gräßlichen Schau-

spiels, im nächsten Augenblick rollte der Kopf Pierre Picards in den Korb.

Ein korpulenter Herr fiel in Ohnmacht, die anderen spürten einen Aufruhr im Magen. Gebannt hing aller Blick an der Stelle, wo das Richtbeil den Kopf vom Körper getrennt hatte; kein Tropfen Blutes sickerte daraus hervor.

„Wir haben einem bereits Toten den Kopf abgeschlagen.“ Fast tonlos sprach es Dr. Ferrand, als er seinen Namen unter das Hinrichtungsprotokoll setzte.

Einen Augenblick blitzte es in den Augen des Staatsanwaltes auf, dann reichte er, ohne den Arzt einer Antwort zu würdigen, das Dokument Mr. Lucien Dumont, dessen Zähne wie im Fieberfrost aufeinanderschlügen, der unfähig war, die Unterschrift zu bewerkstelligen.

Laurent, le boucher, nahm mit beiden Händen Pierre Picards gelblichen Kopf aus dem Korb. Die Augen des Gerichteten waren weit geöffnet. Das Entsetzen lag in der braunen Iris gebannt. Der linke Mundwinkel hing nach ab-